GMÜNDER TAGESPOST

55. Jahrgang / Nummer 233 • Einzelpreis 1.60 € E 3296

LORCHER ANZEIGER • HEUBACHER NACHRICHTEN • ZEITUNG FÜR DEN OSTALBKREIS • SÜDWEST PRESSE

Donnerstag www.gmuender-tagespost.de 9. Oktober 2014

Waldhäuser auf dem Pilgerweg

Edward Schiwek hat seine Erlebnisse auf dem Jakobsweg in einem Buch verarbeitet

Der Waldhäuser Edward Schiwek wanderte einen Monat lang über den Jakobsweg in Spanien. Aus seinen Notizen und Fotos hat er ein Buch gemacht, das ab Donnerstag auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt wird.

CORNELIA VILLANI

Edward Schiwek mit Jakobsmuschel und Wanderstab. Die Muschel ist das Erkennungszeichen der Pilger. Jede Kerbe im Stab steht für einen Pilgertag. (Foto: cop)

Lorch-Waldhausen. „Eigentlich wandere ich nicht", sagt Edward Schiwek und lacht, „ich war nie sportlich." Außerdem organisiere er Übernachtungen außer Haus sehr sorgfältig. „Da kann ich keine Improvisation brauchen." Und schließlich gefällt es dem 47-Jährigen im gewohnten Umfeld am besten. „Fernweh kenne ich nicht."

Wie kommt so jemand auf die Idee, Pilger auf dem Jakobsweg zu werden? Der Weg habe ihn gerufen, sagt der gläubige Katholik. „Und zwar an Weihnachten 2011." Der Mann mit dem freundlichen Gesicht sitzt in seinem Wohnzimmer und erzählt. „Der Gedanke, auf dem Jakobsweg zu laufen, kam mir ganz plötzlich." Und als sich das Weihnachtsgeschenk von Tochter Vivienne auch noch als Hape Kerkelings Erzählung von dessen Pilgerreise entpuppte, nahm ihr Vater das als Zeichen.

Ende 2012 marschierte er zum Waldhäuser Sportplatz und schnitt an einem Haselnussstrauch einen dicken Ast ab. Dann plante der selbstständige Steintechniker seine Termine sorgfältig durch. Anfang Mai war er mit Wanderstab und Rucksack auf dem Weg zum Bahnhof. Über Stuttgart und Paris ging es nach Lourdes, dann weiter zum Startpunkt in den Pyrenäen. An seinem roten Rucksack hing stets das Zeichen der Pilger, eine Jakobsmuschel. „Die gehört eigentlich meiner Tochter", sagt Schiwek. Von der 15-Jährigen spricht er oft und voller Zuneigung. „Vivienne war es, die mich angespornt hat, ein Buch zu schreiben." Nach seiner Rückkehr Mitte Juni überlegte Schiwek, wie er von seinen vielen Erlebnissen erzählen solle. „Ich wollte Familie und Freunde einladen und einen kleinen Vortrag halten." Doch allein über Anfahrt und Lourdes verfasste er am Computer 28 Seiten. Seine Tochter las sie und schlug vor, daraus ein Buch zu machen. In nur drei Monaten schrieb Schiwek seine Notizen ins Reine. Danach erstellte er eine Druckvorlage samt Umschlag und ließ auf eigene Kosten 20 Bücher drucken. „Die habe ich an meine Eltern, Geschwister und Freunde verschenkt."

Tatsächlich erhielt er so viele positive Reaktionen, dass er das Manuskript an drei Verlage schickte. Der norddeutsche Laumann-Verlag zeigte sich interessiert, besonders weil Schiwek im Buch seine schlesische Vergangenheit mit einbringt. Vor 26 Jahren kam er mit Ehefrau Marianne aus dem schlesischen Oppeln nach Deutschland.

Der 47-Jährige ist ein leidenschaftlicher Erzähler, der wohlüberlegt und ungekünstelt spricht. Genauso liest sich sein Buch. Schiwek schildert Orte, Begegnungen mit Menschen, Gefühle und Erlebnisse. Sei es die Gänsehautstimmung am Cruz de Ferro, wo er mit einem aus Waldhausen mitgebrachten Stein symbolisch seine Sorgen ablegt. Oder die Freude, nach einem langen Wandertag in der Herberge anzukommen. Aber auch die schmerzende Füße, Hitze und Erschöpfung. „Und doch bin ich nach 808 Kilometern in Santiago de Compostela angekommen."

Edward Schiwek: Ein Schritt nach dem anderen – immer weiter. Die Erlebnisse eines schlesischen Pilgers auf dem Jakobsweg. Laumann-Verlag, 423 Seiten, Softcover, 22,80 Euro, ISBN 978-3-89960-422-1.